

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlass. Alle bedeutenden Ankündigungen-Aufholten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht, W. Oesch, Hauptplatz 4, 1. Stock abgegeben werden. Kreuzerzeitung: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausland werden auch in der Buchdruckerei Johann Palusch bereitwillig ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, 1. Stock, Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11—12 Uhr Sonntags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind hiorofort. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 85

Gilti, Sonntag den 23. October 1892.

XVII. Jahrgang

Die Dienstsprache bei Gericht.

Gilti, 22. October.

Den hiesigen Notaren wurden in slovenischer Sprache verfaßte Eingaben in Verlaßsachen vom Bezirksgerichte hier, dessen Leitung dem Rathsscretär Dr. v. Zhuber übertragen ist, als ungebührig mit der Weisung zurückgestellt, die Eingaben in deutscher Sprache in Vorlage zu bringen. Der von den Notaren dagegen eingebrachte Recurs an das Oberlandesgericht in Graz ist als unzulässig zurückgewiesen worden. Die von den Notaren darauf ergriffene Beschwerde an das Justizministerium ist gleichfalls ohne Erfolg geblieben. Der Justizminister hat in Zurückweisung der unbegründeten Beschwerde ausdrücklich betont, daß die unter seinem Vorgänger erlassenen Sprachenverordnungen, auf die sich die Beschwerdeführer berufen haben, nur den Verkehr der Gerichte mit den Parteien im Auge haben, keineswegs aber den Verkehr der Behörden untereinander. Die Dienstsprache in diesem Verkehre ausschließlich die deutsche, und hat das Bezirksgericht die slovenischen Eingaben der Notare mit Recht als ungebührig zurückgestellt, weil die Notare als Gerichtscommissäre in Verlaßsachen als gerichtliche Functionäre thätig sind und sich deshalb in ihrem Amtsverkehre mit den Gerichten unbedingt der deutschen Sprache zu bedienen haben.

Hütchen.

Ein Märchen von Wolf Wilbrandt.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Ihr Anblick, ihre Stimme, Alles that ihm weh; die schmeichelnden Reden klangen ihm dreist und falsch, die freundlichen Blicke schienen ihm wie Beleidigung; er dachte an seine edle Frau und an den unglücklichen, betrogenen Mann, der sich tödten wollte. Als er endlich auch zu Worten kam und den Jock seines ihm selber unerwarteten Besuchs aneinandersetzte, unterbrach ihn die Schöne bald: O lassen Sie doch diesen Schwachkopf, der nicht weiß, was er will, der mich mit Eifersucht plagt, und dem nicht zu helfen ist! Ein Mann von Ihrem Geiste muß sich nicht mit so einem Nichts befassen. Erzählen Sie mir etwas Anderes, reden Sie von sich, — und, wenn Sie wollen, von mir. Wie war es möglich, daß Menschen wie Sie und ich uns so lange nicht sahen? Wir haben nun Besseres zu thun, als uns von einem Unglück zu unterhalten, das nicht zu ändern ist; sehen Sie sich zu mir, und schämen wir lieber einen Faden wieder an, der so gelblich anfing und den irgend ein Kobold abgeworfen hat!

Nach diesen Worten war Richard, als höre er hinter sich einen halb unterdrückten, gleichsam

Der zweite Leitartikel der Deutschen Wacht, der unter dem Titel Eine Gewaltmaßregel die Auflösung des Gemeinderathes von Reichenberg behandelt, wurde von der Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt. Eine zweite Auflage ist sofort veranstaltet worden.

Eine Gewaltmaßregel.

(Beschlagnahme.)

mackernden Laut. Er hätte beinahe selber einen Laut der Ueberraschung und des Unwillens ausgestoßen; so heftig überließ ihm ein Mißgefühl, als er sich so leichtfertig schmeichlerisch angedredet sah. Einen Augenblick schwankte er, ob er dieser Frau die Empörung, die sie in ihm weckte, mit nackten Worten ins Gesicht werfen sollte, oder ob es besser sei, stumm davonzugehen. Sein Widerwille rieth ihm im nächsten Augenblick, das Letztere zu thun. Er wandte sich zur Thür. Doch eh' er noch einen Fuß vor den andern setzen konnte, sah er sich schon draußen; und nicht auf dem Vorplatz, durch den er gekommen war, sondern in freier Luft, am Saum eines Buchenwalds, über dem weiße Wolken zogen, — und natürlich wieder am Meer. An den blinkenden Häusern zur Rechten errieth er sogleich, wohin ihn der Kobold veretzt hatte: an ein Ostseebad in seiner Heimath, ihm wohlbekannt schon aus der Knabenzeit; Möven schossen vor ihm über der Brandung hin, und der Rauch von Dampfschiffen, das weiße Licht ferner Segel schwebte auf dem Wasser.

Das ist unerhört! rief Richard in heller Wuth und mit voller Stimme. Mich wieder hinwegzuschleppen, während ich schon selber gieng! Hat dieser verdammte Kobold den Verstand verloren? und muß ich denn der Narr dieser Glets sein?

Wölchlich erschien Hütchen vor ihm, auf der

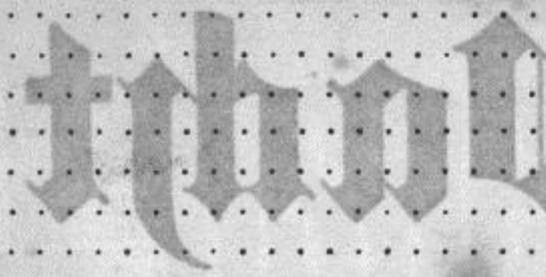
Erde hockend. Der Kleine verzog sein aufgeregtes, krebsrothes Gesicht. Ich bitte nicht zu schimpfen, sagte er sehr heftig; das vertrag' ich nicht. Ich hab's gut gemeint.

Gut gemeint? Ich wollte ja schon gehn — Ich bitte um Entschuldigung; das habe ich nicht so ernst genommen: nachhelfen, dacht' ich, ist besser. Wenn eine schöne Frau einem gebrechlichen Sterblichen, der in sie verliebt war, so entgegenkommt —

Aber zum Teufel, rief Richard aus, ich will ja nichts von dieser schönen Frau! Ich verschmähe sie, ich verachte sie, ich war durchaus nicht gebrechlich, ich gieng schon zur Thür! Wenn du nicht verstehst, du Schafskopf, wie die Sache liegt, so mische dich nicht ein, so laß mich in Frieden! So eine Bevormundung ist unwürdig! Vaden will ich nicht!

Gut denn, sagte Hütchen, am ganzen Leibe zitternd vor Jorn, und die kleinen Augen verdrehend. So misch' ich mich nicht mehr ein; ganz wie du willst. So wirst du fortan vor mir Ruhe haben. Ich bedaure den Mißgriff; ich bitte sehr um Entschuldigung. Ich bin auch empfindlich. Nie wieder! Leb wohl!

Er rückte mit einer heftigen Bewegung seinen kleinen Hut und verschwand. Richard war allein. Die Brandung rauschte einige Augenblicke etwas stärker auf, wie wenn unsichtbare, zornige Hände hineinschlugen; dann ward es wieder das alte Murren Singen Sagen und Klatschen und



... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

Der Bürgermeister erhielt folgenden Erlaß des Statthalters: Euer Wohlgeboren! Ich finde mich bestimmt, das Stadtverordneten-Collegium in Reichenburg im Grunde des § 44 des Gesetzes vom 28. Juni 1889, Nr. 23 Landesgesetzblatt, aufzulösen. Mit dem Momente der Einhändigung ist sowohl Ihre Thätigkeit als Bürgermeister als auch die Thätigkeit der Stadträthe als beendet anzusehen. Mit der einstweiligen Besorgung der Geschäfte des selbständigen und des übertragene Wirkungskreises wird nach gepflogenen Einverständnisse mit dem Landesauschusse des Königreiches Böhmen der k. k. Statthaltereirath Graf Karl Soudenhove betraut, an welchen die ordnungsmäßige Uebergabe des Amtes zu erfolgen hat. Die von der Gemeinde dauernd bestellten Beamten und Diener haben selbstverständlich ihre Geschäfte unter der Leitung des hieramtlichen Abgeordneten fortzuführen. Zur vorstehenden Maßnahme sehe ich mich durch folgende Gründe veranlaßt:

1. Die Stadtvertretung von Reichenberg hat sich in ihren Amtshandlungen sowohl des eigenen als des übertragenen Wirkungskreises, sowie in ihren Verfügungen als politische Behörde erster Instanz von Grundfragen leiten lassen, welche die Amtsführung der gegenwärtigen Gemeindevertretung keineswegs immer als unparteiisch und objectiv er-

oben in den Buchen knisterten die vom Wind angeäufelten Blätter.

Lange stand Richard still und sah betroffen, fast verwirrt auf die See hinaus; man erzählt sogar, mit offenem Mund hab' er dagestanden; dies ist aber nicht verbürgt, denn er selbst hat es nicht gesagt. Unmuthig aber und mit einem widrigen, niederdrückenden Gefühl bedachte er, was sich da begeben hatte. Das ist also aus, sagte er endlich vor sich hin. Mit dem hab' ich's verschüttet. Hütchen kommt nicht wieder! — Es war eine große Dummheit, mich hierher zu lootzen; er hat sich also auch einmal übereilt; aber nach all dem Guten, das er mir gethan, hätt' ich den „Schafskopf“ unterdrücken sollen. Das war ich ihm schuldig. Man bleibt doch immer der Narr seines heißen Bluts. Nun hab' ich also kein Hütchen mehr. Nun bin ich allein!

Er gieng langsam vor bis zum Uferstrand, setzte sich wieder auf den trockenen Rasen, ließ die Füße hinabhängen, und versenkte sich, wie es sich gehört, in männlich ruhiges Denken. Was nun? dachte er. Darauf kommt es an. Oh' ich Hütchen hatte, muß' ich mir selber helfen; gut, nun muß ich's wieder; aber besser als vorher: hab' ich denn nichts gelernt? Was sagte er mir damals in der Nacht, bei unserm ersten Begegnen? Sie haben nicht abreißen gelernt. Er hat mich's gelehrt! — Es war gar hübsch und bequem, so lange er mich's lehrte; nun aber heißt es: sei dein eigenes Hütchen; hoch du selber auf, wenn dein Wille zu heiß wird; haß dich selber fort, eh er sich vollbringt! —

scheinen lassen. Entspricht ein solches Vorgehen schon einer Gemeindevertretung mit dem Wirkungskreise der allgemeinen Gemeinde-Ordnung nicht den bestehenden Gesetzen, so muß ein derartiger Mangel an Objectivität bei einer Behörde, welcher die politische Verwaltung anvertraut ist, als absolut unzulässig bezeichnet werden.

2. In den öffentlichen Sitzungen des Stadtverordneten-Collegiums sind zu wiederholtenmalen Neben gehalten worden, welche wegen ihrer Strafbarkeit und Gesetzwidrigkeit den Anlaß zur Beschlagnahme der dieselben reproducirenden Tagesblätter gegeben haben. Diesen gesetzwidrigen Äußerungen wurde von Seite des Vorsitzenden des Collegiums nicht nur nicht entgegengetreten, das Stadtverordneten-Collegium hat vielmehr durch seine Zustimmung zu diesen Ausführungen sich mit denselben identifiziert.

3. Die Vereins-, Versammlungs- und Sicherheits-Polizei wurde von der Gemeinde in einer Weise gehandhabt, die der Oberbehörde wiederholt zu Ausstellungen Anlaß gab und zu dem Auftrage einer strengeren und gewissenhafteren Handhabung der bezüglichen Bestimmungen führte. Wiederholt haben, wie dies zuletzt noch bei dem zu Ehren Eurer Wohlgeboren veranstalteten Fackelzuge der Fall war, Demonstrationen stattgefunden, welche ein energisches Eingreifen der Sicherheitsorgane erfordert hätten, denen jedoch seitens der städtischen Behörden und ihrer Organe in keiner Weise entgegengetreten worden ist.

Weiter hat der Magistrat, beziehungsweise Euer Wohlgeboren als Vorstand der politischen Verwaltung und als Vorsitzender des Bezirksschulrathes in gänzlicher Verkennung seiner Stellung den Verordnungen der Statthalterei und des Landesauschusses bei den verschiedensten Anlässen nicht oder erst über mehrfache Verweigerungen Folge geleistet, hat sogar diese Aufträge in mehreren Fällen durch alle möglichen Mittel, eventuell durch entgegengesetzte Verfügungen zu vereiteln gesucht. Gegen die Anordnungen der Oberbehörden wurde Stellung genommen und unbegründete Beschwerden eingebracht. Die Grenzen der gesetzlichen Competenz wurden häufig überschritten und bei der Berichterstattung einer Schreibweise sich bedient, welche einer solchen vorgesetzten Behörde gegenüber als ganz unstatthaft bezeichnet werden muß und zu mannigfachen nachrücklichen Ausstellungen Veranlassung gab.

Alle vorangeführten Erscheinungen lassen mir keinen Zweifel darüber, daß der Fortbestand der gegenwärtigen Verwaltung ohne Gefährdung wichtiger öffentlicher Interessen und ohne Schädigung der staatlichen Autorität nicht weiter geduldet werden kann.

Gegen diese Entscheidung steht der Stadt-

„Abreißen“ . . . Gar so wörtlich ist's wohl nicht gemeint. Dem blinden Trieb, dem unbedachten Gelüfte aus dem Wege gehn, bis es sich gekühlt hat; bis man begreift: es war eine Dummheit. Freilich, das ist schwer, wenn Einem Niemand hilft. Wer immer sein Hütchen hätte! — Ich hab's verscherzt. Was nicht zu ändern ist, das bewinkelt ein Mann nicht. Mann, du hast was gelernt; also hilf dir selber; gut oder übel, du mußt's frisch versuchen! —

Richard hat's auch versucht; und es ist geglückt. So glatt wie zu Hütchens Zeit geht es freilich nicht; diese und jene kleinere Ueber-eilung hat sich noch ereignet, auch werden wohl noch andere kommen; aber nach Menschenmaß gemessen hat das System sich bewährt. Auch empfiehlt er es gern; wo er einen Bischof sieht, der seinem blinden Willen nachzugehen bereit ist, da pflegt er zu sagen: Herr, reisen Sie ab! oder auch: Junger Freund, ziehen Sie sich zurück! — Was ihn glücklich macht, ist, daß er noch immer, und auch ohne Vormund, sein Leben, seine Ehre, seine vortreffliche Frau und seinen besten Freund hat. Er vergißt Hütchen nicht, er pflegt und segnet sein Andenken in einem dankbaren Herzen; aber es freut ihn doch, daß er ohne ihn auskommt, daß er abreißen gelernt hat. Und mit einem gewissen heiteren Selbstgefühl sagt er dann und wann, wenn sich ein guter Freund nach seinem Wohlsein oder Lebenslauf erkundigt: ich danke der freundlichen Nachfrage; es geht auch ohne Hütchen.

gemeinde der Recurs an das hohe k. k. Ministerium des Innern, jedoch ohne aufschiebende Wirkung offen. Prag, 18. October 1892.

Der k. k. Statthalter: Thun.
Der in dem Auflösungs-Decrete citirte § 44 des Reichenberger Gemeindestatutes lautet: Das Stadtverordneten-Collegium kann aus wichtigen Gründen durch den k. k. Statthalter aufgelöst werden. Der Recurs an das Ministerium des Innern, jedoch ohne aufschiebende Wirkung, bleibt der Stadtgemeinde vorbehalten. Nach Rechtskraft der Entscheidung muß längstens binnen sechs Wochen eine neue Wahl ausgeschrieben werden. Zur einstweiligen Besorgung der Geschäfte hat die k. k. Statthalterei im Einverständnisse mit dem Landesauschusse die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Zeitungsstimmen.

Sämmtliche Wiener Blätter besprechen die Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Collegiums. Obwohl die Neue Freie Presse auf das Reichenberger Stadtverordneten-Collegium schlecht zu sprechen ist, constatirt sie doch, daß die Regierung nicht einen einzigen Fall angibt, in welchem der Reichenberger Magistrat gegen das Gesetz oder gegen die Vorschrift gehandelt hätte. Bei dieser Methode muß man annehmen, daß der gegen Reichenberg geführte Schlag dem ganzen Deutschthume in Böhmen gelte. Wenn die gerügten Zustände schon seit 1885 bestehen, warum erfolgte die Auflösung erst jetzt? Man muß sich darauf gefaßt machen, daß der jetzigen Episode eine verstärkte Auflage der früheren Verwaltung folgen werde.

Das Neue Wiener Tagblatt sagt: Die Maßregelung gehe gegen eine deutsche Gemeinde. Wie sehr diese auch Alles gethan habe, um sich die Sympathien der Deutschen in Böhmen zu entfremden, so lasse sich doch eine unangenehme Empfindung bei diesem Schlage gegen eine autonome Gemeinde nicht vermeiden. Es müsse sich herausstellen, ob das Vorgehen der Regierung ein genügend gerechtfertigtes war. Wäre dies nicht der Fall, dann würde das Reichenburger Stadicollegium, wie wenig es sonst auch die Sorgfalt der deutschliberalen Partei verdiente, auf eine thätkräftige Unterstützung dieser Partei rechnen können. Müßte man jedoch zugestehen, daß es in seiner scharfen Tonart so weit gegangen war, um sich mit den loyalen Gefühlen der Reichenberger in Gegensatz zu stellen, deren Vaterlandsliebe und treue Gesinnung gegen das angestammte Herrscherhaus zu verwischen, dann würde es ein Gebot der Liebe zum Vaterlande sein, das Tarseltuch entzwei zu schneiden und die Gemäßigten einfach ihrem Schicksale zu überlassen. Die Deutsche Zeitung schreibt, daß nicht nur die Regierung, sondern viele Tausend nationalgesinnter Männer mit der Reichenberger Stadtvertretung unzufrieden waren. Die Regierung schaffe aber Märtyrer bei den extremen Deutschen, und dadurch werde diese Richtung nur noch verstärkt. Wenn man dem extremen Ezechentum nicht ebenso entgegenetrete, so werde Letzteres noch weiter ermuntert. Für die Auflösung sei das Reichenberger Stadtcollegium noch lange nicht in dem Maße reif gewesen, wie jenes des goldenen slavischen Prag.

Ähnlich äußert sich die Volkszeitung, wogegen die officiösen Blätter die Maßregel der Regierung in Schutz nehmen. Das Fremdenblatt erwähnt, daß die Liebe der Reichenberger zum angestammten Herrscher mächtiger sein werde, als der Terrordismus einer vaterlandsfeindlichen Partei. — Die Presse schreibt: Oesterreich ist stark genug, um zu zeigen, daß es auf seinem Gebiete Herr ist, selbst in Reichenberg.

Die Prager Politik verdächtigt die deutschliberale Partei, daß die Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Collegiums mit ihrem Wissen und wahrscheinlich über ihr Einschreiten verfügt worden sei, um in Reichenberg wieder Boden zu gewinnen.

Ähnlich äußert sich das Deutsche Volksblatt in Wien. Die Reichenberger Zeitung bezeichnet die Behauptung: die Liberalen hätten die Regierung aufgefordert, die Gemeindevertretung aufzulösen, als eine erbärmliche Verächtigung.

Umschau.

Der Nachfolger v. Schrey's Wie dem Grazer Tagblatt mitgeteilt wird, sollen für den Posten des nach Wien berufenen früheren Oberstaatsanwaltes v. Schrey Oberlandesgerichtsrath Dr. Moriz Edler v. Pflügl und Kreisgerichtspräsident Dr. Gertscher in Cilli vorgeschlagen worden sein. — Slovensti Narod hatte kürzlich von den Personalveränderungen gesprochen, die im Sprengel des Grazer Obergerichtes bevorstehen, und hiebei auf die Möglichkeit hingewiesen, daß auch in der Leitung des Kreisgerichtes in Cilli eine Aenderung eintritt. Damit war ein Wink an die Adresse des Vertrauensmannes der Slovenen im Justizministerium, Hofrath Abram, verbunden. Caveant consules!

Zur Auflösung der Reichenberger Stadtvertretung. Im Namen der deutsch-nationalen Abgeordneten Steiermarks wird infolge einer gestern hier abgehaltenen Besprechung an den derzeitigen Obmann der Deutschen Nationalpartei, Herrn Abgeordneten Dr. Bareuther, die Aufforderung gerichtet, noch vor dem für Anfang November in Aussicht genommenen Wiederzusammenritt des Reichsrathes eine Sitzung der deutsch-nationalen Abgeordneten einzuberufen, in der gegen die Auflösung des Stadtverordneten-Collegiums von Reichenberg Stellung genommen werden soll.

Reichenberg. (Drahtnachrichten.) Der Reichsrathsabgeordnete Prade hat an den Grafen Taaffe und an den deutschen Minister, Grafen Kuenburg durch den Draht eine Verwahrung gerichtet, die folgenden Wortlaut hat: Im Namen der Stadtgemeinde und meiner Wähler lege ich Verwahrung ein gegen die vom k. k. Statthalter angeordnete Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Collegiums und der Entsetzung des Bürgermeisters, welche letztere geradezu den Bestimmungen unserer Gemeinde-Ordnung, Gesetz von 28. Juni 1889, widerspricht und ersuche um sofortige Zurücknahme dieser Verfügungen. Der Bürgermeister ist von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt, seine Functionsdauer erlischt erst am 3. December 1892. Hochachtungsvoll Reichsraths-Abgeordneter Prade. Das Stadtrathcollegium hat beschlossen, keinen Protest einzubringen, sondern gleich die Reuwaahl-Ausschreibung zu versuchen. — Der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Prade hält heute, Samstag eine Wählerversammlung ab.

Anhänger Schönerer's haben am 18. October in Wien den Gedenktag der Schlacht bei Leipzig gefeiert. Der Hauptzweck der Versammlung war, wie berichtet wird, die ganze deutsch-nationale Studentenschaft wieder unter Schönerer's Führung zu vereinigen. Dieser Zweck scheint aber nicht völlig erreicht worden zu sein.

Ein's Erfolge bestehen darin, daß sich ganz Oesterreich mit seltener Einmüthigkeit für den Dreibund einsetzt. Der Bester Lloyd, der zwar in bezug auf innere Angelegenheit vom Grafen Taaffe abhängig, nach außen aber ziemlich frei ist, empfiehlt Herrn Ein und seinen Witschehen Folgendes zur Erwägung: In dem Kriege gegen Deutschland ist nur zweierlei möglich: entweder wir sigen, oder wir werden besiegt. Siegt die Monarchie, so ist die notwendige, die natürliche Folge davon die Restaurierung der Habsburgischen Macht im Deutschen Reich, die Ablösung der preussischen Führung in Deutschland durch die österreichische. Was meint nun Herr Ein: was würde aus der tschechischen Nationalität, aus der tschechischen Autonomie in einer solchen Gestalt werden? Würde sich noch irgendein Mensch um die historischen Ansprüche des Königreichs Böhmen kümmern, würde noch irgend ein Deutscher an einen „Ausgleich“ mit den Tschechen denken? — Oder die Monarchie wird besiegt, dann würde sich Preußen nimmermehr von der böhmischen Beute zurückziehen lassen und die Tschechen giengen mit Mann und Maus im

deutschen Reere unter. Also einerlei, ob Sieg oder Niederlage — die Tschechen wären in jedem Falle verloren und hätte ihr Löwe nicht nur zwei Schwänze, sondern auch zwei Leben. Wie läßt sich ernsthaft mit einem Politiker reden, der über die Grundbedingungen der Existenz seines eigenen Volkes in solch verzweifelter Confusion steht? — Der Krakauer Esas sagt über die Rede Eins, er habe den albernem Tratsch wiederholt, der seit 14 Jahren in österreichfeindlichen Blättern zu lesen war.

Troppau. Der Zwist zwischen der Gemeinde und der Regierung ist gütlich beigelegt. Das Ministerium hat auf die Verlautbarung der Cholera-Vorschriften in tschechischer Sprache verzichtet.

Reform des technischen Dienstes. *)

Herr Dr. Hofmann v. Wellenbof hat in der Sitzung der österreichischen Delegation vom 18. October eine bedeutsame Rede gehalten. Delegirter Dr. v. Hofmann richtete sich zunächst gegen Dr. Vacak. Wenn dieser gesagt habe, Recht und Gerechtigkeit bleiben, auch wenn sie die Majorität gegen sich haben, so verweise er auf Böhmen, wo die Tschechen sich dieses Sazes gegenüber der deutschen Minderheit bewußt sein sollten. Der Dreibund führe die Vermehrung der Militärlasten nicht mit sich, wohl aber die fortwährenden Rüstungen Rußlands und Frankreichs. Wir bedauern den Mangel einer gelehrt festgestellten Staatsprache, wie in Ungarn, und halten selbstverständlich daran fest, daß die deutsche Dienstsprache im Heere unverläßlich ist. Wie der Vorredner von einem centralistisch-germanisirenden Zuge in der inneren Politik reden könne, sei uns Deutschen, die wir fortwährend Verluste unseres Gebietes im Norden und Süden zu beklagen haben, unerfindlich.

Redner verweist darauf, daß viele einschneidende Fragen, an denen weite Kreise der Bevölkerung ein tiefgehendes Interesse haben, zu behandeln wären, so z. B. die Reform der Militärjustiz, diese wahre Seeschlange, ferner die Aufbesserung der Mannschaftskost, die neuerliche Vermehrung des Präsenzstandes der Infanterie u. a., und geht dann auf die geplante Reorganisation der technischen Truppen ein. Ueber diese wichtige Angelegenheit, welche finanziell und für die Schlagfertigkeit des Heeres von Bedeutung sei und die persönlichen Interessen einer großen Anzahl der tüchtigsten Offiziere berühre, enthalte der Bericht der Regierung acht Zeilen! Seitdem haben wir allerdings einige Aufklärungen in den beiden Ausschüssen erhalten, doch werden die Gegner dadurch kaum überzeugt worden sein. Jedenfalls sei die Delegation in dieser wichtigen Frage überrascht worden.

Die erste Autorität in militärisch-technischen Dingen, der gewesene General-Genie-Inspector, habe sich offen und entschieden dagegen ausgesprochen, desgleichen Generalmajor Kiličes in (Cilli) in seiner umfassenden, tief durchdachten Studie. Beide haben, wie es loyalen Soldaten geziemt, mit freiem Muthe und offenem Bistier ihr Votum abgegeben. — Der Kriegsminister sage, Baron Salis sei zwar für eine andere, aber doch auch für eine Reorganisation; dazu sei zu bemerken, daß Salis doch nur gezwungen, weil er nicht anders konnte, überhaupt einen Reformentwurf gegeben hat und jedenfalls am liebsten die Truppe erhalten wollte, wie sie ist. Der Minister sagte im ungarischen Ausschusse, er habe es nicht verhindern können, daß Salis, da seine Ansichten in der Commission nicht durchgedrungen, nunmehr dieselben aller Welt zugänglich mache: diese Aeußerung klinge doch eigenthümlich, sie erwecke den Anschein, als ob der Minister es allerdings gerne verhindert hätte.

Der Grundsatz Theilung der Arbeit treffe überall auf technischem Gebiete, also wohl auch auf dem militär-technischen zu. In der That leisten unsere Genie- und unsere Pionniertuppe, jede auf ihrem Gebiete, das Beste. Es sei zu befürchten, daß durch die Verwässerung der Genietruppe ein Zwitterding entstehe, daß ein gewisser Dilettantismus einreißt und wir weder gute Genie-, noch gute Pionniertuppen haben werden.

*) Siehe Deutsche Wacht Nr. 80, 81 und 84.

Es sei eben doch ein wesentlicher Unterschied: dort Landdienst, hier Wasserdienst, dort tüchtige Erdarbeiter, hier geschulte Wasserfahrer; bei der Genietruppe sei die Ausbildung im Mineur- und Sappeurdienste nicht nur Selbstzweck, sondern Uebung für die rasche und geschickte Ausführung von Erdarbeiten aller Art; die Pionniere dagegen müssen sich mit dem Elemente, das sie in Bande zu schlagen berufen sind, gründlich vertraut machen. Wie soll ein einzelnes Bataillon alle die notwendigen Lehrkräfte anbringen?

Auch bei der Artillerie sei die Theilung der Arbeit durchgeführt, und im deutschen Heere, auf das man sich berufe, machen sich Bestrebungen nach Trennung von Ingenieur-Corps und Pionniere geltend, Uebrigens haben wir eine einheitliche technische Truppe auch dann nicht, da ja das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment bestehen bleiben soll.

Auch gegen die territoriale Einteilung und die Auflösung des Regimentsverbandes seien schwerwiegende Bedenken erhoben worden. Es fehle zum Theile das Recrutenmaterial, es fehlen die passenden Uebungsplätze, wobei ja auch die Rücksicht der Sparsamkeit mitspielt, es fehle der vielfach wichtige Verband zu Uebungen in größeren Körpern. Die Versplitterung in die verschiedenen Corpsbereiche werde entschieden nachtheilig wirken.

Die Vorsorge für den Festungskrieg scheine vernachlässigt. Die an jedes Bataillon angehängten fünften Compagnien werden in der Luft hängen; wie und wo sollen sie denn eigentlich für den Festungskrieg ausgebildet werden?

Redner verweist auf die Ausbildung des russischen Festungssystems, auf die Bedeutung des Sappe- und Minendienstes bei dem Kampfe von Plewna im Jahre 1877. Salis wolle Festungsbataillone in festen Plätzen, nicht territorial vertheilt, und spreche sich über die geplante Organisation sehr abfällig aus.

Warum gebe die Kriegsverwaltung nicht wenigstens in Bezug auf die Auflösung der Pionnier- und Cadetten-schule nach? Wissenschaft ist Macht. Bisher sei die Geniewaffe die einzige, deren Offizierscorps eine ganz gleichmäßige militärische Hochschulbildung genieße; warum soll die künftige technische Truppe dieses Vorzuges beraubt werden? Es sei von einer „Annäherung“ der beiden Schulen die Rede gewesen, doch nicht auf Kosten des wissenschaftlichen Standpunktes der Akademie? Die Geniewaffe wolle den unveränderten Bestand der letzteren und die Ausbildung aller technischen Offiziere durch sie. Die Gegenargumente des Kriegsministers seien nicht stichhältig. Soviel erschein sicher, daß die Beratungen mit dem Generalstabe (im Winter 1890/91) zu einem Einverständnis der maßgebenden Factoren nicht geführt haben, und daß der General-Genie-Inspector gegangen sei, weil er sich nicht dazu verstehen wollte und konnte, das Gegenproject zu verwirklichen.

Unsere Genietruppe habe eine ruhmvolle Vergangenheit; 39 Theresienordens-Ritter seien aus ihr hervorgegangen, die Denkmale am Predil und bei Malborghet überliefern ihre Heldenthaten der Nachwelt. Im Occupationsgebiete habe diese Waffe besonders im Brückenbau Ausgezeichnetes geleistet und stets ihren guten Ruf als hervorragende Trägerin der Intelligenz im Heere behauptet. Schon ziffermäßig sei das Aufgehen der Geniewaffe mit ihren 510 (im Kriege 565) Offizieren in der jüngeren Schwesterwaffe mit 134, bezw. 188 Offizieren nicht gerechtfertigt.

Die Sache erscheine noch nicht hinlänglich geklärt; daher stelle Redner einen Vertagungsantrag:

Der Plan der Reorganisation der technischen Truppen sei derzeit zu vertagen und daher von der geplanten Umwandlung von zwei Geniebataillonen in Pionnierebataillone vorläufig abzusehen; es sei eine Enquete unter Heranziehung der hervorragendsten Fachmänner zur Verathung der technischen Heeresfrage zu veranstalten und den Delegationen des

nächsten Jahres ein vollständig ausgearbeitetes Reformproject mit vollem Kostenvoranschlag rechtzeitig vorzulegen, bis dahin aber keinerlei organisatorische Aenderung vorzunehmen.

Die unmittelbaren Wahlen in den Landgemeinden

sind bekanntlich eine Forderung, welche die deutschfortschrittlichen Parteien seit vielen Jahren erheben. Es ist auch in der That heute kein Grund mehr vorhanden, warum die ländliche Bevölkerung nicht genau so unmittelbar ihren Vertreter wählen sollte wie die städtische. Dies die Ansichten aller fortschrittlichen Deutschen. Anders die Clericalen. In ihrem bildungsfeindlichen Drange und stets von der Angst verfolgt, die Landbevölkerung könnte des Gängelbandes endlich doch müde werden, suchen sie das Wahlmännersieb solange als möglich zu erhalten. So kam im Salzburger Landtage vor wenigen Tagen der Bericht des Verfassungsausschusses über den Antrag des Abgeordneten Dr. Keil und Genossen, betreffend die Einführung der directen Wahl der Reichsraths- und Landtagsabgeordneten in den Landgemeinden zur Verhandlung. Wiederholt schon, bemerkt das Salzburger Volksblatt dazu, und zwar regelmäßig von liberaler Seite wurde im Landtage ein derartiger Antrag eingebracht, ohne daß es bisher gelungen wäre, denselben durchzusetzen. - Auf Seite der Clericalen widerstrebt man nämlich der Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden ganz entschieden nur deshalb, weil die Kömlinge fürchten, es könnte durch eine derartige Erweiterung des Wahlrechtes ihr Einfluß auf die Bauernschaft vernichtet werden. Da aber dieser Widerstand gegen eine eclatante Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit für die Länge nur verstimmend auf die häuerlichen Wähler wirken müßte, so haben sich nunmehr selbst die Clericalen schärfster Tonart für die directen Wahlen in den Landgemeinden erklärt, ihre Zustimmung zu denselben jedoch an eine unerfüllbare Bedingung geknüpft, indem sie sagen: Wir haben gar nichts gegen die Ausdehnung des directen Wahlrechtes auf die Landgemeinden-Wähler, nur muß in diesem Falle jede politische Ortsgemeinde am Siege des Gemeinde-Ausschusses zu wählen haben. Diesem Verlangen widersteht sich jedoch die Regierung auf das entschiedenste und ließ auch durch ihren Vertreter im Verfassungs-Ausschusse überdies erklären, daß sie es nicht für opportun erachte, eine Abweisung der Landtagswahlordnung von den gleichen Bestimmungen der Reichsrathswahlordnung zu beschließen. Infolgedessen gelangte der Verfassungs-Ausschuß auch nur zu dem Antrage, den Landesauschuß zu beauftragen, an beide Häuser des Reichsrathes Bittschriften um Einführung der directen Reichsrathswahlen in den Landgemeinden einzubringen.

Man hätte nun meinen sollen, daß dieser Antrag im hohen Hause auf keinen Widerstand stoßen würde; enthält er doch nur die einfache Bitte, das Parlament möge endlich auch einmal den häuerlichen Wählern die ihnen längst gebührende Erweiterung eines der wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte, des Wahlrechtes nämlich, gewähren. Die obige Annahme erwies sich jedoch als eine irrige. Nicht nur der Abgeordnete Dr. v. Fuchs sprach sich gegen den Antrag aus und schwächte denselben dahin ab, daß die Einführung der directen Wahlen in den Landgemeinden vom Landtage nur unter der Bedingung gewünscht werde, wenn jede Gemeinde auch gleichzeitig Wahlort sei, sondern selbst der Führer der deutschconservativen Volkspartei, Herr Hofrath Lienbacher, bequemt sich zu der Anschauung des Dr. v. Fuchs und stimmte der von diesem beantragten Einschränkung bei. So kam es, daß der Antrag des Verfassungs-Ausschusses abgelehnt, dagegen der Antrag Fuchs mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen wurde. Für den letzteren stimmte die ganze clericalische Linke sowie die Abgeordneten Lienbacher und Gmahl gegen denselben die ganze

liberale Linke mit dem Abgeordneten Kreidenhuber, Mayr und Stadler von der Mittelpartei.

Die Haltung Lienbacher's in dieser Frage ist uns unfasslich. Es kann ja doch unmöglich in seinem eigenen Interesse liegen, den unwürdigen Zuständen, wie sie bei dem heute in Geltung stehenden mittelbaren Wahlsystem in Folge der unerhörten Wahlbeeinflussungen seitens der kampf-lustigen Clerisei regelmäßig zu Tage treten, eine längere Dauer zu wünschen und auf diese Weise, sozusagen, sich und seiner eigener Partei den Boden unter den Füßen wegzunehmen. Oder sollte er am Ende gar sich mit der Absicht tragen, wieder reumüthig in den Schoß der katholisch-politischen Partei zurückkehren zu wollen? So unmöglich wäre das gerade nicht wiewohl wir kaum glauben können, daß nach dem, was vorgefallen, Hofrath Lienbacher sich einer solchen Demüthigung unterziehen könnte. Sei dem, wie immer! Die von unseren Bauern so heiß ersehnte Einführung unmittelbarer Wahlen bleibt auch in Zukunft wieder ein frommer Wunsch!

Gillier Gemeinderath.

Der Gillier Gemeinderath hielt Freitag den 21. October unter dem Vorhabe des Herrn kaiserl. Rathes Dr. Josef Meckermann seine ordentliche Sitzung ab. An Stelle des zurückgetretenen Herrn G. Ricciasso ist Herr Murko einberufen worden, der vom Bürgermeister begrüßt wird.

Eingelaufen ist seitens des Landwehr-Bataillons-Commandos das Ansuchen um Beistellung eines Magazins. Die Zuweisung eines solchen im Stallnerschen Hause wird bewilligt. Der Bürgermeister theilt mit, daß beim Bau der Landwehrcaferne ein Genie-Officier intervenieren werde, der die Arbeiten überwachen wird, und daß eine Vereinbarung ang. b. h. sei, nach der die Entschädigung dafür monatlich pauschaliter zu leisten sein wird.

Herr G. Mathes berichtet im Namen der Baufection. Eine Anzahl von Hausbesitzern an der verlängerten Giselstraße (Spital-Unterlahnhof) hat an die Stadtgemeinde das Ansuchen gerichtet, den Weg (der so schmal sei, daß man beispielsweise einem beladenen Heuwagen nicht auszuweichen imstande ist) dadurch zu erweitern, daß der lebende Zaun um 70 Centimeter zurückgeschritten werde, und der von einem der dortigen Grundbesitzer in den Weg gestellte Lattenzaun auf das richtige Maß zurückverlegt werde. Das städtische Bauamt hat sich dahin geäußert, daß die Beschwerden alle richtig und berechtigt sind, und halt es für entsprechend, daß die Stadtgemeinde einen Grundstreifen längs der Straße zur Verbreiterung derselben erwerben würde. Die Baufection hat sich die bestimmte Ueberzeugung, ob der Weg ein Gemeindegang oder nur ein Privatweg ist, nicht verschaffen können, und der Herr Berichterstatter stellt daher den Antrag: Das Stadtamt möge feststellen, ob die Gemeinde überhaupt verpflichtet ist, die Herrichtung der Straße allein aus ihren Mitteln durchzuführen. Herr G. Radakowits spricht sich für die Durchführung der nöthigen Verbreiterungsarbeiten aus. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Stiger unterstützt den Antrag der Section, da man nach Klärung der Verhältnisse noch immer die Interessen der Straßenanrainer wird gehörig wahrnehmen können. Der Sectionsantrag wird hierauf zum Beschluß erhoben.

Herr G. Mathes erstattet weiters Bericht über die Canalisationsangelegenheit der Herren Nasto und Schön, worauf der Gemeinderath beschließt, die Ausführung eines beabsichtigt gemessenen Canales durch den Hof des Rathhauses nicht zu gestatten.

Namens der Finanzsection berichtet G. Julius Rakusch. Es wird beschlossen, Herrn Joras für die Fäkalienabfuhr fürs laufende Jahr eine Renumeration von fünfzig Gulden zu gewähren; dagegen kann seinem Ansuchen, anderen Fuhrwerksbesitzern die Ausfuhr aus Privathäusern zu untersagen, nicht stattgegeben werden, da er mit seinen Fuhrwerken unter den obwaltenden Verhältnissen selbst die Arbeit kaum

bewältigen kann; auch auf die von Joras angeforderte Vertragsänderung, nach welcher die Reparaturen an den Patrinenwagen von der Gemeinde bestritten werden sollten, kann nicht eingegangen werden.

Weiters wird beschlossen, Herrn Dr. Kiebl aufzufordern, er möge der Gemeinde den vor seinem Hause in der Gartengasse gelegenen Grundstreifen zur Verbreiterung der Straße mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse um einen Gulden für den Geviertmeter überlassen.

Der Obmann der Friedhofscommission, Herr G. Bobisut, ersucht zur Herstellung der Leichenwagen Geschirre u. s. w. um einen Nachtragscredit von 100 Gulden, da die Offerte für die Reparaturen nicht (wie ursprünglich angenommen worden war) auf 200, sondern auf ungefahr 300 Gulden lauten. (Angenommen)

Herr G. Bobisut theilt ferner mit, daß der Friedhofsärtner Bodopiug gestorben sei und die Stelle mit der Bedingung ausgeschrieben werden möge, daß der Bewerber Kenntnisse im Gartenbau haben müsse.

Ueber Antrag des Herrn Bürgermeister-Stellvertreters Stiger wird beschlossen die Stelle zur Befetzung mit 1. Jänner nächsten Jahres auszuschreiben.

Im Namen des Mauthauschusses, beantragt Herr G. Skoberne, das Ansuchen des Ortschaftsrathes S. Martin und Herrn Gussenbauer's um Mauthbefreiung während des Baues der Schule beziehungsweise der Villa abzuweisen, da eine Ausnahme in dieser Richtung nicht gemacht, und von der bisherigen Gepflogenheit nicht Umgang genommen werden könne.

Vor Schluß der Sitzung wurde Herr G. Eichberger einstimmig in den Armenrath gewählt.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Aus Stadt und Land.

Ausflug nach Mann. Die Kapelle des städtischen Musikvereins wird die Gillier Ausflügler begleiten. Der Sonderzug geht heute Sonntag, um 1 Uhr, 26 Minuten, also vier Minuten vor halb zwei Uhr ab. In Steinbrück hat der Sonderzug 30 Minuten Aufenthalt. Die Ankunft in Mann erfolgt kurz vor 4 Uhr.

Unser Reichsraths-Abgeordneter. Herr Dr. R. Forogger ist gestern, Samstag, mit dem Eizug in Gilli angekommen, um am heutigen Ausfluge der Gillier nach Mann theilzunehmen.

Für das Festblatt, das die Deutsche Wacht zur Feier des 25jährigen Bestandes selbständiger Gemeindefestungen in Gilli herausgibt, sind schon zahlreiche Beiträge an Bildern, Aufsätzen und Gedichten eingelaufen. Die Lieferungsfrist dauert bis 30. October. Insbesondere Zeichnungen, Tondichtungen und Handschriften, die nachgebildet werden sollen, müssen bis zu dieser Frist abgeliefert sein. Das Titelblatt unserer Festschrift wird das Wappen von Gilli schmücken, in verschiedenen Farben ausgeführt.

Todesfall. Am Freitag, den 21. October ist nach längerer Krankheit Frau Sophie Wilhelmine Trattnik, die Gattin des Badhausbesitzers Marcus Trattnik aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene war eine echte deutsche Frau, von Allen, die sie kannten, geachtet und geschätzt. Neben dem Wimer beweinen auch fünf unglückliche Waisen den Tod der vorerfreulichen Gattin und Mutter.

Falsches Choleraerücht. Gestern, Samstag starb in einem heiligen Gasthose Herr Wenzel G. aus Budapest an Magentrebs; derselbe war von Sauerbrunn nach Gilli gekommen, um den ärztlichen Rath des Herrn Dr. Poisel einzuholen. Bei überängstlichen Personen hat der plötzliche Todesfall wieder ungerechtfertigte Cholerafurcht erregt.

Kirchliche Kunst. Die Deutsche Wacht hat in Nr. 80 berichtet, daß Frau Johanna Auer den Stadtarman tausend Gulden vermachte. Nun erhalten wir noch folgende Mittheilung: Die zu Gilli verstorbene Hausbesitzerin Frau

Johanna Auer hat in ihrer letztwilligen schriftlichen Anordnung für die Pfarrkirche St. Daniel in Cilli einen Betrag von tausend Gulden hinterlassen. Mit diesem Vermächtnis und den übrigen nicht unbedeutenden Spenden wird die Kirchenvorsteherung in die Lage versetzt, das Presbyterium und das Altarblatt entsprechend herstellen zu lassen, was einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. — Die Deutsche Wacht kann dazu noch bemerken, daß am nächsten Dienstag der ausgezeichnete kirchliche Kunstkenner und Herausgeber der Zeitschrift *Kirchenmusik*, Herr Conservator Joh. Strauss aus Graz nach Cilli kommt, um über die Wiederherstellung der Hauptkirche seine werthvollen Rathschläge zu geben.

Der erste Schnee. Am Donnerstag waren die Waldungen der Hügel von Cilli leicht beschneit. Trozdem brachte uns eine Bäuerin am Freitag eine Apfelblüthe vom Trennenberg. Am Freitag Nachmittag fiel der Schnee in dichten Flocken, und gestern war die ganze Stadt in ein weißes Kleid gehüllt. Zahlreiche Obst- und Zierbäume sind durch den Schneefall schwer beschädigt. Hoffentlich wird die nächstjährige Obsternte nicht darunter leiden.

Jahrmarkt. Der Hauptplatz ist dicht gefüllt von Verkaufsbuden. Teppiche, Lächer, Hüte, Gebelten und was noch sonst zur Verschönerung des Lebens beiträgt, wird feilgeboten. Eine große Menge bäuerlicher Käufer wendet sich durch das Gemüth. Wer sonst behenden Schritts über den Hauptplatz zu gehen pflegt, kommt heute nur langsam vorwärts. Die Bahnhofstraße ist d. n. Stiefeln gewidmet, und auch in der Grazerstraße machen sich solche bereit. In den heimischen Geschäften herrscht gleichfalls regeres Leben, als sonst. — Im Uebrigen war der Jahrmarkt verregnet und verschneit.

Stadttheater. Am Montag gab man das Bild des Signorelli, dessen Inhalt unseren Lesern schon in voriger Nummer angedeutet wurde. Der Berichterstatter hat das Schauspiel auf der besten deutschen Provinzbühne Oesterreichs, in Prag gesehen, und er muß erklären, daß die Hauptrolle dort nicht besser dargestellt wurde, als hier. Herr Hartig hat die Gestalt vortrefflich ausgearbeitet und einen großen künstlerischen Erfolg errungen. Freilich konnte sich dieser Erfolg nicht laut äußern, weil der Zuschauerraum infolge des schlechten Wetters halber blieb. Die ganze Aufführung war sehr befriedigend, und störend wirkten nur einzelne Vertreter kleiner und kleinster Rollen. Das ist eben der Hauptvorzug einer großstädtischen Bühne, daß sie auch für untergeordnete Rollen tüchtige Kräfte anstellen kann. Einer kleinen Bühne ist dies unmöglich, namentlich solange der Unternehmer theuere Sänger und Sängerrinnen für die Operette bezahlen muß. Die Operette hindert vor Allem eine gesunde Entwicklung der Theaterverhältnisse in kleineren Städten. Deshalb begrüßen wir so freudig das Beispiel von Mainz. (Siehe Vermischtes). Doch kommen wir auf das Bild des Signorelli und auf seine Darstellung zurück! Was Fr. N. i. e. d. t. bereift, so haben wir schon hervorgehoben, daß ihre Begabung für das Drollige und Niedliche schwach sei. Die Rätthe ist vom Dichter nur erschaffen, um aus dem düsteren Ganzen einige frische und kindlich heitere Töne herausklingen zu lassen. Das ist uns Fr. N. i. e. d. t. schuldig geblieben. Sie braucht sich darüber nicht zu kränken. Viel Geringere besitzen, was wir an Fr. N. i. e. d. t. vermissen. Aber nur wenige haben solches Ebenmaß in Erscheinung und Spiel, solche künstlerische Klarheit bei solcher Jugend. Wir hoffen, daß Fr. N. i. e. d. t. große Anforderungen an ihre Begabung stellt und daß ihr noch die höchsten Aufgaben weiblicher Schauspielkunst zu theil werden! — Fr. K. o. l. f. gab die Ella geschmackvoll und mit warmem Gefühl. Herr Swoboda sprach wieder sehr gut, schien aber den Pfeiffer als Intriganten aufzufassen, was wir nicht gutheißen können. Dieser Kunsthändler glaubt, kaufmännisch ganz richtig zu handeln. Herrn W. o. l. f. sind wir dankbar dafür, daß er sich bemühte, das Stöhnen und Japen zu vermeiden. Es ist diesmal nur selten

Grotte war nicht sehr glaubwürdig verkörpert; der Medicinalrath Dr. Keil wurde ausgelacht und der Gehilfe Pfeiffers ausgespottet. Wir verzeichnen diese Thatfachen, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Neue Sänger. hat unser Bühnenleiter, Herr Galosy für seine Künstlertruppe angeworben. Wir lesen in der Marburger Zeitung vom 18. October: Heute findet eine zweite Aufführung der Operette *Der Zigeunerbaron* mit neuer Besetzung statt. Herr Müller aus Danzig wird den Barintay und Fräulein Paulmann die Cypria geben. Ferner wird Fr. Belmont die Partie der Arjona und Herr Conrad die des Otokar singen. — Man sieht, daß Herr Galosy die Rathschläge seiner Freunde zu befolgen strebt. Die Cillier werden dieses Bestreben hoffentlich durch rege Theilnahme lohnen! Am Montag kommt in unserm Stadttheater *Gasparone* zur Aufführung.

Pettau. Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein, dessen Leitung seit Jahren einträchtig und unangefochten die Interessen der Stadt fördert, hat durch den heimischen Maler Kasimir in der Anstalt von August Pappermann in Graz ein illustriertes Placat herstellen lassen, das in würdiger und gefälliger Form auf die Schönheit und Annehmlichkeit dieser Stadt aufmerksam macht. Nebst einem aus der Vogelschau aufgenommenen Vollbilde der Stadt enthält das Blatt Abbildungen von Römervendmalen und die Ansicht der neuen zweckmäßig eingerichteten Schwimmhale.

Beim Pettauer Genossenschaftstag hat es allgemeine Anerkennung gefunden, daß der Berichterstatter, Herr August Heller den Entwurf mit größter Sorgfalt und Genauigkeit durchgearbeitet hatte. Auch der anwesende Reichsrathsabgeordnete, der zugleich Mitglied des Steuerausschusses ist, hat sein angenehmes Erstaunen über die scharfsinnige Behandlung des schwierigen Stoffes ausgesprochen. Der Berichterstatter verdient also sicherlich den Dank aller Gewerbetreibenden. Da sich nun Herr August Heller mit einer großen Familie in nothdürftiger Lage befindet, hat der Ausschuss des Genossenschaftstages beschlossen, ihm das vollständige Protokoll in großer Auflage zu überlassen. Es ergeht an alle Genossenschaften, die in Pettau vertreten waren, wie auch an alle persönlichen Theilnehmer die dringende Bitte, möglichst zahlreiche Stücke dieser Schrift zu erwerben, da der Ertrag einem verdienstvollen Manne zu gute kommt. Die Versammlung hat ja die Abfassung eines Protokolls ausdrücklich beschlossen; sie ist sich also des bleibenden Werths einer derartigen Veröffentlichung ohnedies bewußt. Herrn Heller wünschen wir von Herzen einen möglichst reichen Erlös. Die Verwaltung der Deutschen Wacht ist gerne bereit, Bestellungen auf die Schrift zu vermitteln.

Der Gewerbetag in Rindberg. Unter großer Theilnahme der Gewerbetreibenden aus dem ganzen Würzthale und anderen Orten Obersteiermarks wurde Sonntag, den 16. October der Gewerbetag in Rindberg abgehalten. Der ganze Verlauf der Versammlung und der Beratungen war ein überaus würdiger, vom Ernste der Sache getragen und legt ein ehrendes Zeugnis sowohl für die Einberufer, als auch für die Gewerbetreibenden ab. Es ist hoch an der Zeit, daß der Gewerbestand, dieser wichtigste Factor im politischen und wirtschaftlichen Leben sich seines Standes bewußt werde. In der Stärkung des Standesbewußtseins, im Zusammenschließen der gleichgesinnten, durch Beruf und Aufgaben nicht minder wie durch Leiden zusammengehörigen Gewerbetreibenden liegt die sicherste Gewähr, daß endlich einmal Wandel geschaffen werde in den unhaltbaren Zuständen, welche die sogenannte freie Entfaltung der Kräfte für den Gewerbestand gebracht hat. Der nächste steirische Gewerbetag dürfte nach Cilli einberufen werden.

Diebstähle. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. schlich sich ein unbekannter Thäter im Markte St. Lorenzen an der Rärntner-

stahl daraus den Knechten Lorenz Kruch, Jakob Struncnik, Georg Lomit, Jakob Kenker, Franz Kruch, Kaspar Moucher, Jakob Schanzer und Anton Vollmaier Geld und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von etwa 40 Gulden.

Lungenfeuche. Die Deutsche Wacht hat in Nr. 83 einen Erlaß abgedruckt, den die Statthalterei an die steirischen Bezirkshauptmannschaften gerichtet hat. Ein gleichlautender Statthaltereierlaß ist nunmehr auch dem Stadte amte von Cilli zugekommen.

Vermischtes.

Was für ein Unterschied ist zwischen einem Guitarrespieler und dem Grafen Laaffe? Der Guitarrespieler hält sein Instrument in der Linken und spielt mit der Rechten, der Graf Laaffe hält sein Instrument in der Rechten und spielt mit der Linken.

Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmales in Brünn. Am Sonntag, den 16. October, fand in feierlicher Weise die Enthüllung des Denkmales Kaiser Josef II. statt, welches der Wiener Bildhauer Anton Brenel, ein Brünnener Kind, geschaffen hat. Das Denkmal, das eine Gesamthöhe von zehn Metern hat und auf einem großen Plage vor dem deutschen Hause steht, gehört nach dem Wiener Denkmal zu den schönsten, die in Oesterreich Kaiser Josef II. errichtet worden sind. Das Standbild Josef's, das allein eine Höhe von vier Metern hat, erhebt sich auf einer Terrasse von vier Doppeltufen, die aus Gmündener Granit hergestellt sind, woran sich ein prachtvolles Piedestal, künstlerisch und in edelgehaltener Architektur aus hellgrauem Steinger Marmor gearbeitet, anschließt. Das ganze Denkmal ist von Professor Anton Brenel entworfen, der alle Modelle darstellte, der Bronzeguß stammt aus der Wiener Erzgießerei Karl Turbain's Söhne, und die Herstellung des Piedestals erfolgte nach den Zeichnungen und Modellen Brenel's durch die Union-Baugesellschaft in Wien. — Die Enthüllungsfeier gieng in Anwesenheit des Statthalters, des Oberlandesgerichtspräsidenten, des Stationscommandanten mit dem Officierscorps und der Vertreter der Gemeinde vor sich. Der Vereinsobmann Gustav R. v. Schöller übergab das Denkmal in die Obhut der Stadt Brünn. Die Enthüllung des Denkmals wurde mit stürmischen und begeisterten Rufen begrüßt. Bürgermeister Winterholler übernahm das Denkmal von dem Vereinscomité dankend in die Obhut und pries in seiner Rede den Kaiser Franz Josef als Vollender der großen Werke Josef II. Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus.

Die Stadt Mainz ist allen mittelgroßen Städten mit einem guten Beispiel vorangegangen und hat die Operette aus ihrem Schauspielhaus verbannt. Die Operette verdirbt das ganze Bühnennwesen in der Provinz, weil der Unternehmer unmöglich gute Sänger und gute Schauspieler bezahlen kann. Wir hoffen daher, daß viele deutsche Städte dem Mainzer Beispiel folgen werden.

Die Allgemeine Zeitung bleibt in München und wechselt nur ihren Leiter. Das Blatt enthält folgende Erklärung: Früherer Zusage gemäß theilen wir unsern Lesern mit, daß wir uns entschlossen haben, von einer Verlegung der Allgemeinen Zeitung abzusehen und dieselbe auch in Zukunft in der seitherigen Form und Haltung in München weiter erscheinen zu lassen. Wir geben zugleich bekannt, daß Hr. Dr. Alfred Dove auf seinen Wunsch mit Ende dieses Jahres aus seiner Stellung als Herausgeber der Zeitung scheidet und an seiner Statt der langjährige Mitredacteur Hr. Christian Bezet die verantwortliche Redaction des Hauptblattes, Hr. Dr. Richard Otto die der Beilage übernehmen wird. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Vereinsnachrichten.

Südmark. Der Herr Ingenieur und Gemeinderath Ludwig von Bernuth in Graz ist dem Vereine als Gründer mit dem Betrage von 50 Gulden beigetreten, der Herr Rechts-

anwalt Dr. Karl Engel in Berlin als Mitglied mit dem Jahresbeitrage von 40 Mark. — Für die Hilfsbedürftigen zu St. Leonhard und Thörl-Maglern haben weiter gespendet: P. H. 1 Gulden, eine deutsche Frau in Fraßlau 10 Gulden, Albrecht und Strohbach in Marburg a. D. 15 Gulden. Mit den bisher ausgewiesenen 10 Gulden sind demnach im ganzen 36 Gulden eingegangen. Der Verein bittet um weitere Spenden für die Verunglückten; die Beträge wollen in die Vereinskanzlei (Graz, Frauengasse 4) gesandt werden. — Die Bildung der Ortsgruppe Andritz und Umgebung gelangt demnächst zur Durchführung.

Germanenbund. Wie bereits satzungsgemäß mitgeteilt, findet die diesjährige Hauptversammlung des Germanenbundes am 30. October l. J. zu Graz, vormittags 11 Uhr im großen Saale des Gasthofs zur Stadt Triest mit folgender Tagesordnung statt. 1. Bericht der Bundesleitung über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Bestimmung: a) des Sitzes der Bundesleitung. b) des Bundesbeitrages für das künftige Vereinsjahr. 3. Neuwahl: a) der 5 satzungsgemäß aus der Bundesleitung auscheidenden Mitglieder. b) des Aufsichtsrathes. c) des Schiedsgerichtes. Zur Theilnahme an der Hauptversammlung mir beratender und beschließender Stimme sind außer den Mitgliedern der Bundesleitung, des Aufsichtsrathes und des Schiedsgerichtes, die von den Verbänden gemäß Absatz 16 der Bundesstatuten entsendeten Vertreter zur Theilnahme als Zuhörer alle Bundesmitglieder berechtigt.

Deutscher Schulverein. Wien, 20. October. In der Ausschussung am 18. October wurde dem Weidlinger-Club für die Zuwendung des Erlöses eines Sommerfestes der Dank ausgesprochen. Der Bericht des Zahlmeisters über die anstandslose Scantrierung der Cassa wird zur Kenntnis genommen. Der deutschen Volksbibliothek in Littau und der Volksbücherei in Königsfeld wurden Bücher aus dem Vorrath des Vereines zugewendet und der Gemeinde Babitz die seinerzeit bewilligte Subvention flüssig gemacht. Sodann gelangten Angelegenheiten der Schulen in Weiskensels und Tüffer, sowie die Vereinsanstalten in Polleschowiz, Lieben, Werschowitz, St. Egidii, Königshof, Pilsen, Königgrätz, Prizvos und endlich Bauangelegenheiten der Holzindustrieschule in Gottschee zur Berathung. Eine Reihe von Gesuchen aus Budweis, Pfatton, Roveredo, Salum und Laurein mußte wegen mangelnder Geldmittel abgelehnt werden.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Aus Hans Brandstetters Werk statt in Graz. Kaum ist die große, für das Baldbiertel bestimmte Hamerling-Statue an die Erzgießerei Turbain's in Wien abgegangen, und sind die Modelle zu den drei so originell componierten, für den Mittelbau des Rathhauses bestimmten Gestalten Kaiser Rudolfs I., Kaiser Leopolds und Erzherzog Karls, welche Brandstetter Anlaß gaben, Mittelalter, Renaissance und Barock trefflich zu charakterisieren, in die Steinmehlhütte zur Ausführ-

ung in Stein gewandert, so wird dafür auch schon wieder reicher Ersatz geboten. Da ist es vor allen, die mit edler Empfindung componierte, nahezu lebensgroße Christusfigur, in Holz geschnitten, der auf Bestellung mehrerer Bürger des alten kunstreichen Städtchens Friesach für einen Seitenaltar der dortigen Pfarrkirche gemacht wurde. An das Städtchen knüpfen sich denkwürdige Erinnerungen aus den Lehrjahren des Künstlers, und so wurde daselbst der Wunsch rege, von der Hand desselben Bildschnitzers, der einst den Friesachern um wenige Gulden ganze Krüppelspiele schnitzte, heut, wo derselbe Professor und ein bewährter Künstler geworden ist, eine Arbeit zu besitzen, und wahrlich, es ist ein meisterhaftes Kunstwerk geworden, in welchem Miene und Gebärde, Haltung und Gewandung sich in schönster Harmonie vereinen, um eine wahrhaft ideale Gestalt des Beterlösers zu schaffen. Am fesselndsten ist jedoch die kleine Skizze in Wachs zu einem Kriegerdenkmal, das auf Anregung aus den Kreisen des Grazer Bürgercorps entstanden ist. Auf der engbegrenzten Sockelfläche erblicken wir eine dramatisch bewegte Gruppe: Ein braver Landwehrsoldat ist von der todbringenden Kugel niedergestreckt worden, mühsam richtet er sich noch einmal auf, gestützt auf den rechten Arm, dessen Hand noch fest die treue Büchse umspannt, während die Linke auf die Brust gepreßt ist, um den Blutstrom aus der Todeswunde zu hemmen. Der Kopf ist rückgesunken, und die brechenden Augen des sterbenden Kriegers sind nach oben gerichtet; da treffen sie die hehre Gestalt eines tröstenden Engels, dessen Hand nach oben weist.

Die Sprache und ihre Beziehungen zu den Sprachwerkzeugen. Von Dr. Vogl, Verlag von Leukam, Graz. Der Verfasser macht den Versuch, einige der hauptsächlichsten Erscheinungen, in welchen sich die menschliche Sprache nicht bloß als Leitsprache, sondern auch als (stumme) Zeichensprache zu erkennen gibt, vorzuführen und darzuthun, daß das räumliche Element in der Sprache eine die Functionen derselben als Mittel zur Uebertragung von Vorstellungen nach außen auch unabhängige von dem Laute beeinflussende und fördernde Bedeutung hat und daß deshalb nicht nur den Wortformen, Bildungsgesetzen u. s. w., sondern auch der natürlichen Bedeutung der örtlichen Bewegung der Sprachorgane auch von Laien Aufmerksamkeit zu schenken wäre.

Unter der Friedenspalme. Ein Märchen von Remo. Zürich, Verlags-Magazin (S. Schabitz) 1892. Sie sterben nicht aus, die deutschen Märchenbücher; trotz unserer realistischen Zeit fabulieren die Deutschen gerne, beginnt doch die Dichtung mit dem Geständnisse:

Ein Märchen, ei, ein Märchen zu erzählen! —
In heut'ger Zeit! — Wie liegt das doch so fern! —
Wie werden da die klugen Leute schmählen! — —
Je nun, ich fabuliere gar zu gern.

Uebrigens ist Freunden der Dichtkunst das Büchlein wohl zu empfehlen, aber auch andere mögen sich daran ergötzen, bis sie nach 81 Seiten zu den Schlussworten kommen: Dem Bösen droht die Mahnung: Waffen nieder! Dem Guten gilt der Befehl: Schwert heraus! welche Worte die Moral des ganzen Werkes in sich schließen.

Dillingers Reisezeitung Nr. 30 bringt folgenden Inhalt: Palermo. — Sigovetus'

Königsbelm. Von Johannes Ab. Schmal. — Yokohama. — Schloß Vorst bei Meran. Von Karl Wolf. — Reisefrühen aus dem Orient. Von A. J. Gepp. — Die Pfarrkirche in Waldbausen. — Bicycle-Eisenbahn. — Der Vater des Kabels. — Reise und Verkehr. — Theater. — Literatur. — Alterthum. — Mittheilungen von Rab und Fern. — Vermischtes. (Zahlreiche Abbildungen.)

Sämmtliche hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Soeben erschien:
Felix Dahn:
Die Finnin,
Erzählung.
Preis geb. fl. 2.40, mit Post fl. 2.50.
Vorräthig bei
Fritz Rasch,
Buchhandlung Cilli.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Course der Wiener Börse
vom 21. October 1892.

Silberrente	fl.	96.20
Notenrente	„	96.45
Goldrente	„	114.55
5%ige Märzrente	„	100.25
Banfactien	„	9.82
Creditactien	„	310.40
London, vista	„	119.65
20 Frankenstücke	„	9.52
Münzducaten	„	5.69
100 Reichsmark	„	58.72 1/2

Gestreifte und karierte Seidenstoffe, Louisine, — Foulards — Surah — Taffetas — Merveilleux etc. — v. 45 fr. bis fl. 3.85 per Meter versendet roben- und stüchweise porto- und postfrei die Seiden-Fabrik G. GENNEBERG (S. u. R. Hoffst.), Zürich. Muster umgehend Briefe kosten 10 fr. Porto.

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh, Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der I Gravidität. 45-42
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Eine sehr distinguirte Dame sucht Stunden in

Französisch und Italienisch.

Ferner Vormerkungen für einen französischen Cours 945-2
I. Cours: Elementar-Unterricht der französischen Sprache.
II. Cours: Grammaire, Literature 5 fl. pro Monat, 4 Stunden wöchentlich. Einzelne Stunden 80 kr. pr. Stunde.
Vormerkungen nimmt die Buch- & Papierhandlung Rakusch entgegen.

Die 891-2
neuerbauten Häuser
am Franz Josefs-Quai in Cilli

sind einzeln eventuell auch zusammen — aus freier Hand zu verkaufen.
Unterhändler ausgeschlossen. — Anfragen an den Eigenthümer **Josef Weber**, Steinmetzmeister in Cilli.

Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung die Mittheilung zu machen, daß ich in meinem neuerbauten Hause in Gaberje am **Donnerstag den 27. October d. J.** die Gasthaus-Localitäten eröffnen werde.

Ich werde stets für gute Weine sowie schmackhafte Küche sorgen und bitte mich recht zahlreich zu besuchen.

Hochachtungsvoll
Franz Swettl.

936 **Bureau Kodermann** empfiehlt Kellnerinen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen, Knechte und Mägde mit guten Zeugnissen, zu sofortigem Eintritt. 947

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmidl & Co.,

Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung. Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Lattenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc. Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie Fremdenzimmer zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt **Georg Lemesch, Gastgeber.**

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Santhaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Kö.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

Zur Anfertigung von

Damen- u. Kinderkleidern

in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im 1. Stock.

Auch wird daselbst Unterricht im Schneiden und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt

alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren.

Nur Prima Qualität

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

Einsiede - Pergament per Bogen 6 kr.

zu haben bei

Joh. Rakusch,

Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Ich beehre mich damit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &



hauswirtschaftlichen Maschinen errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher, entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pasterthaler Maschinenhalle. Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

AUSVERKAUF.

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich Mantelets, Seiden-, Kammgarn- und Lüster-Staubmäntel mit 25% unter dem Einkaufspreis.

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Roessner,

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

Joh. Grenka's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinsmalz. Preise möglichst billig.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers Johann Ofner befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstraße Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel. Indem ich des. hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zu bedienen zu stellen. Hochachtungsvoll ANNA SEIFERT.

Neues Gewerbe in Cilli.

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren Garten- und Zimmermöbeln. CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum wilden Mann“

schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe, Lattenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl. Reininghauser Märzenbier. Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

Gasthof grüne Wiese

**** Milchmariandl **** Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. Elegante Equipagen sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer,

geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse Nr. 18.

A. Seebacher,

Feilenhauer Cilli

empfeilt sein Lager von Gusstahl-Feilen, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen.

Preiscourante gratis und franco.

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik

GRAZ, Herrengasse 18. Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen illustrierte Preisliste gratis und franco GRAZ, Herrengasse 18. 175—37



Heinrich Scheuermann Bau- & Galanteriespengler

empfeilt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen.

Badewannen und Edestühle mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügeleisen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische Ventilators für Gast- und Kaffeehäuser, Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten Preisen.

!! Auch auf Ratenzahlungen !!

Pfarrer Kneipp's Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen,
vorzüglich schweissaugend.



Erste österr.
meh. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik
L. Kapferer & Co.,

XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20

Hauptdepots:
In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei Franz Matheis; in Heastnigg bei Joh. Mecke.



Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Theodor Gunkel,
Görz. Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.
385-61

Kataloge mit
Probetakteten
749-61 über
Wiener-Musik gratis
und Franco
OTTO MASS
Musikalien-Handlung
Wien, VI. Mariahilf-
ferstr. 91.

WAR NUNG.



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

Apollo-Seife

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apolleo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwertiger Qualität verlässt in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. und k. Hof- und landespriv. 371-87

Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken
Wien, VII., Apologasse 6.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen
Wien, II. Taborstrasse Nr. 76.
Etabliert 1872. Preisgekrönt mit den ersten 600 Arbeiter.
Fertigen die besten 895-10

Pflüge,
ein-, zwei-, drei- und vierscharig,
eggen u. Walzen



Pressen
für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

Dörr-Apparate
für Obst und Gemüse, sowie für alle industr. Zwecke.
Selbstthätige Patent
Reben- und Pflanzen-spritzen.

Schrotmühlen, Rübenschneider, Dresch-Maschinen
für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Göpel, Häcksel-Futterschneider, Grünfütter-Pressen,

pat. Blunt Getreide-Putzmühlen,
Maisrebler,
transport. Sparkessel-Oefen, als Futter-Dämpfer und Industrie-Wasch-Apparate.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

HARLANDER ZWIRNE

werden an 1^{er} Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht.

Nähen Sie daher nur mit

HARLANDER ZWIRNE

627-24

Ehren-Diplom Agram.

1891.

Goldene Medaille Temesvar.



Kwizda's

Restitutionsfluid



Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öster. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.
Zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.

HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

SCHUTZ - MARKE.



Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** viereckigen Packeten von **Gebüder Ölz** mit den Schutzmarken **Bild und Pflanze.**

Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nährlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk

Gebüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.

601-25 **Vertreter A. STADLER in Graz.**

Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

753-6 **Kunstschlosserei**

CILLI, Steiermark

erzeugt Decim.- auch Centim.-Brücken-Wagen, Gitterbüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen. Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnens-pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst

Ein Gewölbe 924

In der Herrngasse Nr. 32 ist ein grosses Gewölbe sammt Küche, Speis- und Zugehör vom 1. Nov. an zu beziehen. Kann auch als Wohnung benützt werden. Anzufragen in d. Exp. d. Bl.

Zur Saison!

Modistin Mm. Rosa Hampel, GRAZ, Schönaugasse 10, empfiehlt geputzte moderne Damen- und Kinderhüte in allen Formen u. Farben zu den billigsten Preisen. Damenhüte v. fl. 2-50 aufwärts in geschmackvollster Ausführung. Postversandt prompt u. reell. 893-5

Hübscher Stefaniewagen

billig zu verkaufen 879-1
Wo? sagt die Verwalt. d. Bl.

5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jeermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unt. „Lose“ a. d. Anaonc.-Exp. J. Danneberg, Wien, Kumpfgasse 7. 919

3 kr. kostet's ein Hühnerauge

ohne zu schneiden und zu ätzen, schmerzlos radical zu entfernen durch die Thilophag-Platten des vom hoh. Minist. bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund,** in Odenburg. Dieselben werden verkauft in Couverts zu 12 Stück für 35 kr. in der Apotheke des Herrn **J. Kupferschmid** in Cilli. 712-10

Neu eröffnet.

Wiener

Neu eröffnet.

Damen- und Mädchenconfection

empfehl in großer Auswahl neueste Façons in guter Qualität zu sehr billigen Preisen:

Mädchen-Baletot von . . . fl. 3.— bis fl. 9.—	Radmäntel von . . . fl. 8.— bis fl. 25.—
Damen-Baletot von . . . 8.— „ 20.—	Dollman von . . . 7.— „ 19.—
Mädchen-Regenmäntel „ 2,50 „ 8.—	Schlafkröde von . . . 6.— „ 15.—
Damen-Regenmäntel v. „ 4,50 „ 13.—	Mädchen-Hawelofs von „ 4.— „ 10.—
Mädchen-Jaquets von „ 2,50 „ 6.—	Damen-Hawelofs von „ 9.— „ 19.—
Damen-Jaquets von „ 3,50 „ 12.—	

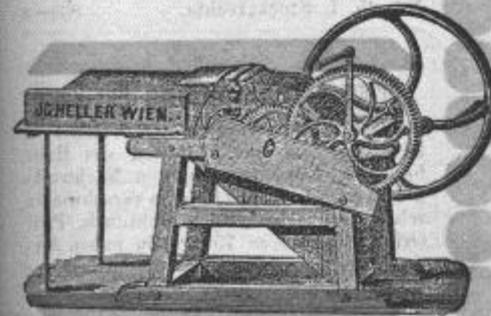
Reizende Kinderkleidchen in Seiden-Blüch. Raffin und Reiznirs, geschmackvolle Ausführung fl. 2.— bis fl. 50

E. Preis in Graz

892-5

Annenstrasse 10, „zum österreichischen Hof“. Tramway-Haltestelle.

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production, Dreschmaschinen, Getreideputzmühlen, Trieure, Futterschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Weipressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben- und Obstwein-Production, Mehlmahl-Mühlen etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst: 193-105
Ig. Heller, Wien, 2/2, Praterstrasse Nr. 78.
Illustrierte Kataloge, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.
Probzeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

⚡ **Abermals erfolgte Preis-Ermässigung.** ⚡ 193

Für Allerheiligen grosses Lager von geschmackvollen Grabkränzen.

JOSEF WOLF,

Fabrikation von Kunstblumen und Grabkränzen

GRAZ, Sporgasse 5, I. Stock.

Reichhaltiges Lager von Bouquets, Guirlanden, Jardinières, Kirchenblumen, Primiz- und Braut-Ausstattungen, Hutblumen, Zimmer-Decorationen, Vasenbouquets, Bauernware, sowie Blütenlaub, Blumenbestandtheile und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Reellste Bedienung. Mustersendungen, sowie Preisblätter werden auf Verlangen sofort franco zugesendet. 918-3

Anzeigen

für die Volksausgabe unseres Festblattes wollen wo möglich bis 1. November 1892 abgeliefert werden.

Eine ganze Seite kostet fl. 8, eine halbe Seite fl. 5; Kleinere Anzeigen werden nicht aufgenommen.

Die Verwaltung.

Damen-Mieder

hocheleganter Façon, nach Mass oder Muster sowie jedem beliebigen Schnitt, aus feinsten Stoffen, echt Fischbein, in jeder Ausführung empfiehlt zu den billigsten Preisen

Antonia Tizians Nachfolger

Marie Wimberger, Graz, Albrechtgasse 9.

Auswärtige Bestellungen werden nach Kleidermass oder Muster genau ausgeführt. Alte Mieder werden zum Putzen und Reparieren angenommen. 940

Aepfel

Gutes wurmfrees Tafelobst wird jedes Quantum gekauft. Offerten unter F. H. 1892 postlagernd Laitach erbeten. 926-3

Möbliertes Zimmer

Ringstrasse Nr. 11, 2. Stock, ist sogleich zu beziehen. 848-2

Heilkräftiger 875-10

Heidelbeer-Wein

von **Josef Schwarz** in Wien V./2, Medizinalwein ersten Ranges, gegen Cholera, Darmkatarrhe, Ruhr u. s. w. angelegentlich empfohlen. Hauptdepot bei Herrn **J. Kupferschmid**, Apotheker in Cilli.

Zarte, weisse Haut

Jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Liliemilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 40 kr. bei **L. Leo Hannak**, Apotheker und **Joh. Warmuth**, Friseur. 502-19



Empfehle mich zur Anfertigung prachtvoller Kränze, Kreuze aus frischen Blumen, Cycaswedeln, Arrangement geschmackvoller Grab-Decorationen zu Allerheiligen. Grosse Auswahl elegantester Kränze aus Kappblumen und Kunstblumen stets zu den billigsten Preisen vorrätig. 927-3

Joh. Praschen,

Kunst- & Handelsgärtner
Cilli.

Gärtnerei:

Giselastrasse 8.

Verkaufslocal:

Grazerstrasse.

Lambert Chiba

795-15

Grazerstrasse 14

empfehl zur Herbstsaison sein grosses Lager von Herren-, Knaben- und Kinderhüten in verschiedenen, neugewählten Formen und Farben, Jagdhüte aus Lodenfilz, Plüschhüte, unaufgeputzte Damen- und Mädchenhüte, Straussfedern für Damenhüte, Plüschkappen und Filzschuhe in allen Qualitäten

zu äusserst billigen Preisen.

Restaurations-Verpachtung.

Die prachtvoll an der Sann gelegene, mit allem Nöthigen, (Küchen-Einrichtung, Service), vollständig ausgestattete **Sommer-Restaurations**

„Waldhaus“

ist für die Saison 1893 zu verpachten. Der herrliche Stadtpark liegt vor dem Waldhause; das neuerbaute grosse Sannbad liegt unmittelbar unter diesem seit seinem Bestande von Einheimischen und den zahlreichen Fremden ungemein stark besuchten Etablissement.

Offerten und Anfragen sind bis 30. November d. J. an den Ausschuss des Stadtverschönerungs-Vereines in Cilli zu richten.

CILLI, 20. October 1892.

938-3

Der Verschönerungs-Verein der Stadt Cilli.

Bau-Ausschreibung.

Von Seite des steierm. Landes-Ausschusses kommt die Ausführung des gesammten Unterbaues, des Oberbaues und Hochbaues, ausschließlich der Lieferung des eisernen Ueberbaues der Brücken, der Oberbaumaterialien, der mechanischen Ausrüstung für die Wasserbeschaffungs-Anlagen und die Gebäude-Ausrüstung für die schmalspurige, steiermärkische **Landesbahn Kapfenberg-Seebach** rund 22.7 Kilometer lang, beziehungsweise für die beiden Bau Lose derselben im Offertwege zur Vergebung.

Das Vergebungsoberat sammt den erforderlichen Plänen, dann die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die Offertformulare, die Preisliste, der summarische Kostenvoranschlag, die Bedingungen und sonstigen Offertbeilagen und Behelfe sind beim steierm. Landes-Eisenbahn-Amte in Graz, sowie bei der landschaftl. Eisenbahnbauleitung in Aflenz einzusehen.

Die Bauvergebung erfolgt entweder losweise oder bezüglich der ganzen Linie gegen Nachmaß und Einheitspreise, eventuell auch gegen eine Pauschalsumme.

Die bezüglichen **Angebote sind längstens bis 20. November l. J. 12 Uhr mittags**, versiegelt beim steierm. Landes-Ausschusse einzureichen.

Das Badium ist bei dem Landes-Obernehmeramte in Graz zu erlegen und beträgt daselbe:

- A. Für die gesammten Herstellungen
- a) der ganzen Linie Km. 0—22.7 fl. 30.000,
 - b) des I. Bauloses " 0—11.7 fl. 18.000,
 - c) des II. " " 11.7-22.7 fl. 12.000;

Nachrud wird nicht honoriert.

B. für die Unterbauarbeiten, die Oberbauarbeiten und die Beschotterung

- a) der ganzen Linie Km. 0—22.7 fl. 24.000
- b) des I. Bauloses " 0—11.7 fl. 15.000
- c) des II. " " 11.7-22.7 fl. 9.000;

C für die Hochbauarbeiten

- a) der ganzen Linie Km. 0—22.7 fl. 7.000
- b) des I. Bauloses fl. 3.000
- c) des II. " fl. 4.000.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur jene Offerten bei der Offertverhandlung auf eine Berücksichtigung ihrer Angebote rechnen können, welche ihre technische und finanzielle Leistungsfähigkeit bezüglich der von ihnen zu übernehmenden Arbeiten darzuthun vermögen.

Offerte, bei welchen eine der als Bestandtheile derselben bezeichneten Beilagen von dem Offerten nicht unterschrieben wurde oder bei welchen der Nachweis über den Erlag des vorgeschriebenen Badiums fehlt, ferner solche Offerte, in denen eine gänzliche oder theilweise Aenderung der Offertgrundlagen angestrebt wird, werden als nicht eingelangt betrachtet.

Der steierm. Landes-Ausschuß behält sich das Recht vor, über die Annahme oder Nichtannahme der eingelaufenen ordnungsmäßig instruierten Offerte, nach freiem Ermessen zu entscheiden, allenfalls auch sämtliche eingelangten Offerte zurückzuweisen.

G r a z, im October 1892.

937—3

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Ein Zimmer

ingerichtet, ebenerdig, ist in der Grabengasse Nr. 7 zu vermieten. Nähere Auskunft wird ebenerdig im Hause ertheilt. 943

Fleischhauerei

billig abzulösen, wegen anderweitiger Geschäftsübernahme. Anfragen WILDMOSER G R A Z, Klosterwiesgasse 12. 944

Zu verkaufen

einige Meter-Centner schönes, süßes **Kuhheu.** Wo? sagt die Administration d. Blattes. 941

Wegen Raummangel vollkommen gute **Divan, Möbel, Nähmaschine Füllofen,** neues Patent, billig zu verkaufen. Brunnegasse 3, I. Stock. 942

Gasthof Stern.
Süßer Luttenberger
Wein-Most
pr. Liter 40 kr.
Achtungsvoll 939—2
Georg Lemesch.

Geschäfts-Übernahme.

Ich erlaube mir zur höflichen Anzeige zu bringen, daß ich mit heutigem Tage das

Gastgeschäft „zum grünen Baum“
Theatergasse Nr. 7,
übernommen habe.

Dem verehrten P. T. Publikum bringe zur Kenntnis, daß ich nebst kalten und warmen Speisen, echte Naturweine, Luttenberger, Sauritscher alt, Sauritscher neu, sowie echt garantierte Tiroler Weine, und vorzügliches Götzer Märzenbier im Ausschank habe.

Götzer Märzenbier über die Gasse 18 kr. pr. Liter.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

931—2

hochachtungsvoll

Karl Henke.

Magdalena Seiner, Nachfolgerin
Maria Weiner,

Modisten-Geschäft, gegründet 1854
GRA, Albrechtgasse 4,
empfiehlt zur Saison das Neueste in Damen- und Kinderhüten in grösster Auswahl. Modernisierungen jeder Art werden nach den neuesten Journalen schnellstens und billigst ausgeführt. Trauerhüte stets am Lager. Auswahl-Sendungen prompt. 930—3

Koststudenten

welche ihre Plätze zu wechseln wünschen finden billigst ganze Verpflegung bei einer Beamtensfrau Herrngasse Nr. 25 I. Stock, rechts. 934—a

schön möbl. Zimmer

ist sogleich zu vergeben: auf Wunsch auch ganze Verpflegung Herrngasse Nr. 25, I. Stock rechts. 935—a

„Original-Shampooing-Bay-Rum“

ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = 75 kr. Zu haben bei:
Joh. Warmuth, Friseur. 744—6

KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee

Unübertroffener Kaffeezusatz.

860—13

Überall zu haben. wird gewarnt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

